

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 29

Artikel: Der Berner Suppenhund
Autor: Wey, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Berner Suppenhund

Herr Knorr stand im Quar-
tierladen vor dem Hunde-
futter. Ein Prachtskerl von einem
Hund war auf der Packung abge-
bildet. Herr Knorr kannte diesen
Hund vom Werbefernsehen. Mit
weit ausholenden Sprüngen jagte
er über hügeliges Gelände, und
sein Fell glänzte in der Sonne.
Ausgehungert machte er sich

Von Max Wey

nach seinem Ausflug über den
Futternapf her; daneben kam die
Packung ins Bild, vor der Herr
Knorr jetzt stand. Instinktiv griff
er danach. An der Kasse wunder-
te er sich, dass er Hundefutter
eingekauft hatte.

Da sass er nun, vor sich auf
dem Küchentisch die Packung
mit dem Hundefutter. Er öffnete
sie, angelte sich ein Bröcklein,

schnupperte daran, dann steckte
er es in den Mund. Er ass ein
zweites Kügelchen, ein drittes, bis
er erstaunt feststellte, dass es ihm
mundete. Seit wann er denn einen
Hund habe, begehrte die Verkäu-
ferin zu wissen, als er wieder
Hundefutter einkaufte. Herr
Knorr antwortete ausweichend,
war verwirrt. Warum kaufte er
sich eigentlich keinen Hund? Er
lebte allein, ein Hund würde
etwas Abwechslung in sein Leben
bringen. Noch bevor Herr Knorr
zu Hause war, hatte er beschlos-
sen, einen Hund zu kaufen, und er
wusste auch schon was für einen:
Ein Berner Sennenhund musste
es sein.

Erfahrung mit Hunden hatte er
keine. Die Entscheidung fiel ihm
denn auch schwer, als ihm im
Hundezwinger die Berner Sen-

nenhunde vorgeführt wurden.
Diese zeigten ohnehin wenig In-
teresse an einem neuen Herrchen
und wandten sich nach kurzem
Beschnupern lustlos von ihm ab.
Einzig Basco, ein ausgewachsener
Hund mit treuen Augen, stieg an
ihm hoch und liess sich von ihm
kraulen. Herr Knorr entschied
sich für Basco. Man wies ihn dar-
auf hin, dass es sich um einen
etwas schwierigen Hund handle,
der noch lange nicht alles fresse,
was man ihm vorsetze. Herr
Knorr blieb bei seinem Ent-
schluss.

In den folgenden Tagen machte
ihn Basco mit seinen Fressge-
wohnheiten vertraut. Er schnup-
perte nur kurz am Hundefutter,
das ihm Herr Knorr hinstellte,
wandte sich gelangweilt ab und
legte sich unter den Tisch. Von

dort liess er sich auch nicht her-
vorlocken, als ihm sein neuer
Meister auf allen vierten vor-
machte, wie ein braver Hund sei-
nen Futternapf leerfrisst. Herr
Knorr erappte sich beim Gedan-
ken, ob man einen Hund wohl
umtauschen könne, doch dann
fand er heraus, was Basco am
liebsten hatte: Er war ganz wild
auf Suppe. Selbst ein Stück
Fleisch verschmähte er, wenn er
nicht vorher einen Teller mit
Suppe bekam. Hundefutter ver-
weigerte er nach wie vor.

Herr Knorr fand sich damit ab,
einen Suppenhund erstanden zu
haben. So brauchte er auch das
Hundefutter nicht mit Basco zu
teilen. Hätte er sonst nicht wieder
Fragen beantworten müssen,
warum er für einen Hund soviel
Hundefutter benötige?

FELIX BAUM
WORTWECHSEL

Spektakel:
Dicker Hund

Siebertönnner

Eine Firma wirbt für ihren Spezialgurt für Hunde im Auto.
Und sagt auch, warum sie den Gurt herstellt: «Haben Sie
es gewusst? Ein 25 Kilogramm schwerer Hund fliegt bei
einem Aufprall bei Tempo 60 schwerer wie sieben Tonnen
durchs Auto. Lebensgefahr für Mensch und Tier.» fhz

REKLAME

Warum

lassen Sie sich von der Ellbo-
gen- und Beinfreiheit eines
Jumbos locken, wo Sie ja si-
cher Kontakt mit andern
Menschen suchen?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61

